

A colossal lesson in crushing death metal and cosmic mysticism

AS
THE
WORLD
DIES



N E B U L A

ASTHEWORLD DIES are:

Scott Fairfax - lead guitars/keyboards
Darren McGillivray - guitars
Chris Mcgrath - drums
Bill Richmond - bass
Jay Price - vocals

Tracklist:

1. Apophis
2. Consumed
3. Dark Oblivion
4. I am the One
5. Blind Destiny
6. Playing God
7. Voices Of Angels
8. Under A Dying Sky
9. Final Resting Place

Unsere Vernichtung steht unmittelbar bevor. Es ist nur eine Frage der Zeit. Rechtzeitig kehren As The World Dies deswegen mit ihrem triumphalen zweiten „Nebula“ Album zurück – eine kolossale Lektion in vernichtendem Death Metal und kosmischer Mystik. „Nebula“ ist die Quintessenz dessen, worum es bei As The World Dies geht“, sagt Bandleader und Szene-Veteran Scott Fairfax. „Wir haben unsere musikalischen Grenzen erweitert und wollten ein Album schaffen, das sowohl brutal ist als auch nachdenklich macht. Es ist härter, düsterer und tiefgründiger als alles, was wir bisher gemacht haben.“

Während wir unseren belanglosen Geschäften nachgehen und unser kleines und unbedeutendes Leben unter der Sonne führen, rast der Tod auf uns zu: Ein Asteroid namens Apophis wird 2029 in sehr engen Kontakt mit dem Planeten Erde kommen, eines Tages wird er mit Sicherheit einschlagen. Sehr passend benannt nach dem ägyptischen Gott der Dunkelheit und des Chaos, hat er die Macht, das Leben, wie wir es kennen, auszulöschen. Dinosaurier, Teil zwei. Und mal im Ernst: Mehr Death Metal geht ja wohl nicht. Scott Fairfax weiß das natürlich. Drei Jahre nach ihrem markerschütternden und stargespickten Debüt „Agonist“ schießt der Gitarrist mit „Nebula“ ein kosmisches Death-Metal-Requiem von kolossalen Ausmaßen ins All.

Und wenn sich ein Typ wie Scott die Fäden zieht, dann weiß jeder, dass man etwas Besonderes erwarten darf: Neben seinen Aufgaben als Gitarrist und Songwriter bei der mächtigen Band Memoriam spielte er auch bei Massacre und begleitete Benediction bei ihren Live-Auftritten. Mit anderen Worten: Hier ist ein echter britischer Death-Metal-Lunatic mit seinem bisher kühnsten Streich. „Death Metal ist die Punkmusik meiner Generation, ich wollte eigentlich nie etwas anderes spielen“, sinniert er. „Ich bin seit meinem 17. Lebensjahr dabei, weshalb ich die Dinge heutzutage gerne etwas aufpeppe. Bei „Nebula“ habe ich einige Elemente hinzugefügt, die ich wirklich mag – Synthesizer aus den Achtzigern und eine Art industrielle Atmosphäre etwa.“

„Nebula“ wird so ein fesselndes, dichtes und mehr als nur ein wenig verstörendes Meisterwerk unerbittlicher Death-Metal-Überlegenheit, das alle Merkmale des Genres aufweist, aber dennoch zu einer morbiden symphonischen, regelrecht progressiven Seite neigt. „Ich schreibe lieber melancholische Stücke, die etwas bedeuten, als schnelle Soli oder Lärm“, sagt er trocken. „Der Prog-Teil ist mir in der Tat wichtig, Genesis und Devin Townsend sind nun mal zwei meiner absoluten Favoriten.“ Wenn die Welt jemals einer Death-Metal-Variante von Genesis nahe war, dann auf dieser Platte – höchst atmosphärisch und eher eine Studie über die menschliche Bedeutungslosigkeit aus kosmischer Sicht als klassisches Death-Metal-Songwriting. „Atmosphäre ist alles für mich“, nickt Scott. „Songs müssen eine Geschichte erzählen, sonst sind sie nur eine Menge Gitarrenriffs und Schlagzeug. Es gibt unzählige Bands, die das machen, wir wollen einfach nicht genauso klingen.“

Durchtränkt von apokalyptischen Prophezeiungen und einem allgemeinen Mangel an Hoffnung erweisen sich As The World Dies immer noch als Meister der morbiden Unterhaltung. Für Scott Fairfax ist das mittlerweile sogar so etwas wie ein Markenzeichen. „Bei dieser Band geht es darum, Spaß zu haben, selbst wenn wir wissen, dass es irgendwann ganz und gar furchtbar zu Ende gehen wird“, verweist er auf den Klumpen Weltraumgestein, der sich unerbittlich auf uns zubewegt. Und warum sollten wir auch nicht? Wir können ja eh nichts dagegen tun. Und „Armageddon“ ist auch nur ein Film. Wir können als genauso gut aufdrehen und die morbiden Geschichten von „Nebula“ genießen.

Von Scott Fairfax in seinem Heimstudio Riff Central zum Leben erweckt und aufgenommen, ist die Zweite von As The World Dies somit weniger das Werk einer Band als vielmehr die Tat eines engagierten Einzelnen – mal abgesehen von den zerstörerischen Konzerten, versteht sich. So hat er es aber nun mal am liebsten: Scott Fairfax ist genervt von so ziemlich allem, was um ihn herum vor sich geht, und brütet lieber allein vor sich hin. „Ich schaue weder fern noch sehe ich mir die Nachrichten an, weil es so miserabel ist“, sinniert er. „Aber ich war sowieso noch nie jemand, der Lieder über Blumen und Glück schreibt.“ Er lacht: „Das ist einfach nicht meine Stärke.“

Wütende, eindringliche und traurige Lieder sind es schon. „Nebula“ ist voll von ihnen. Ein Album wie eine kompromisslose außerirdische Bedrohung für unseren Planeten, so unerbittlich und gleichgültig wie ein Asteroid. Das Ende naht, Leute. Lasst es uns alle genießen, solange wir können.

Social Media (click on the icons)



For More check out

